

KURZ NOTIERT

60+-Sozialdemokraten besprechen Jubiläum

NORDENHAM. Die SPD-Arbeitsgemeinschaft 60+ trifft sich am heutigen Freitag, 19. September, um 15 Uhr im Café Harries am Marktplatz. Es werden die Anträge der Bezirkskonferenz 60+ und die Planung der Jubiläumsfeier besprochen.

ADAC überprüft Sicherheit von Autos

NORDENHAM. ADAC-Mitglieder können ihr Auto regelmäßig kostenlos auf Verkehrstauglichkeit überprüfen lassen. Kontrolliert werden etwa Tachometer, Stoßdämpfer und Bremsen. Der Technische Prüfdienst ist heute auf dem Parkplatz des Obi-Baumarktes, An der Sielbrücke 10, zur Stelle. Autofahrer können ihr Fahrzeug zwischen 10 und 13 Uhr sowie 14 und 18 Uhr vorführen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Abschlussfeier des Julius-Clubs

NORDENHAM. Die Stadtbücherei lädt für den heutigen Freitag, 19. September, ab 16.30 Uhr zur Julius-Club-Abschlussfeier ein.

Heute Preisskat bei den Niedersachsen

ATENS. Der Skatclub Zum Niedersachsen lädt für den heutigen Freitag zu einem Preisskat-Abend in die Bauernstube ein. Die Karten kommen um 19.30 Uhr auf den Tisch. Zu gewinnen gibt es Geld- und Fleischpreise. Gäste sind willkommen.

Gäste willkommen bei Knobeln und Skat

NORDENHAM. Der Club Weserstrand lädt zum Skat und Knobeln für Sonnabend, 20. September, um 15 Uhr in das ESV-Heim ein. Anmeldungen unter ☎ 04731/88846.

Chorprobe fällt aus

NORDENHAM. Die für den kommenden Montag angesetzte Probe des Motettenchors muss ausfallen. Die nächste planmäßige Probe ist am Montag, 29. September.

Mundharmonikamusik im Seniorenheim

SCHWEEWARDEN. Mundharmonikaspieler gestalten am Dienstag, 23. September, im Seniorenheim Hof Picksburg den Nachmittag. Die musikalische Einlage beginnt um 14.30 Uhr. Gäste sind willkommen. Anmeldung bei Gabriele Thierbach unter ☎ 04731/38321.

Seniorenkreis trifft sich nach der Sommerpause

ABBEHAUSEN. Der Seniorenkreis Zweiter Frühling der Kirchengemeinde Abbehausen trifft sich am Mittwoch, 24. September, um 14.30 Uhr im Gemeindehaus Abbehausen.

Fisessen in der Friedeburg

NORDENHAM. Der Club Weserstrand veranstaltet sein diesjähriges Fisessen am Freitag, 10. Oktober, um 19 Uhr im Burgsaal der Friedeburg. Anmeldungen an Günter Mehrtens unter ☎ 04731/1253.

GEWINNER

Die Kreiszeitung hat 5x 2 Karten für Vorstellungen des Circus Salino verlost. Gewonnen haben Inge Freese, Sonja Heuwinkel, Wolfgang Schneider, Brigitte Folkers und Jacqueline Nickel, alle aus Nordenham. Sie können die Karten an der Kasse abholen.



Die Leiterinnen der Familien- und Kinderservicebüros im Landkreis und Kreisjugendpfleger Peter Büsching-Czerny laden Tagesmütter zur Fachtagung in Lemwerder ein.

Foto Tauber

Fachtagung für Tagesmütter im Kreis

Familien- und Kinderservicebüros organisieren Fortbildung mit Workshops – 88 Frauen in der Wesermarsch betreuen Kinder

VON MILENA TAUBER

WESERMARSCH. Die Betreuung von Kleinkindern in der Wesermarsch sichern neben den Kindertagesstätten auch 88 Tagesmütter. Vermittelt werden sie von den neun Familien- und Kinderservicebüros im Landkreis. Diese organisieren derzeit die zweite Fachtagung Kindertagespflege am 11. Oktober in Lemwerder. Dort können sich die Tagesmütter austauschen und in Workshops und einem Fachvortrag weiterbilden.

Im Landkreis Wesermarsch gibt es genug Kita-Plätze für die Ein- bis Dreijährigen, sagt Ulrike Mayer. Sie leitet das Familien- und Kinderservicebüro in Ovelgönne. „Die Klagewelle, die nach der Einführung des gesetzlichen Anspruchs auf einen Betreuungsplatz befürchtet wurde, ist bei uns ausgeblieben“, fügt Kreisjugend-

pfleger Peter Büsching-Czerny hinzu. Ein Problem seien jedoch die Arbeitszeiten berufstätiger Eltern. „Die Kitas sind ja etwa von 7.30 bis 16.30 Uhr geöffnet“, sagt Ulrike Mayer. Wer aber um 6 Uhr anfängt zu arbeiten oder erst nach 20 Uhr nach Hause kommt, möchte sein Kind auch betreut wissen. „Das können die Tagesmütter leisten“, sagt Ulrike Mayer.

Die Struktur der Tagesmütter ist sehr gemischt, erzählt Ulrike Mayer: „Das sind junge Frauen, die in der Familienphase sind, aber auch ältere, die aus dem Beruf kommen und gerne weiterhin

aktiv sein möchten.“ Es gibt die Möglichkeit, dass die Betreuerinnen zu den Familien kommen. Manche Tagesmütter arbeiten aber auch bei sich zu Hause. Bis zu fünf Kinder gleichzeitig dürfen sie betreuen. Dafür erhalten sie zwischen 4,30 und 4,80 Euro pro Stunde und Kind. Finanziert wird die Betreuung vom Landkreis, genau wie die Vermittlung. „Die Eltern leisten einen Beitrag zu den Kosten, so ähnlich wie die Kindergartengebühr“, erklärt Peter Büsching-Czerny.

Dass sich die Frauen, die ja in der Regel alleine tätig sind, austauschen können, ist eines der Ziele der Fachtagung am 11. Oktober. „Sie wurde im vergangenen Jahr in Brake sehr gut angenommen“, sagt Ulrike Mayer. Mehr als 60 der 88 Tagesmütter im Kreis waren anwesend. Die Ta-

gung zählt als Fortbildung, die die Frauen vorweisen müssen, um ihr Zertifikat nach fünf Jahren zu erneuern. Mit einem Stehcafé und Zeit zum Austausch beginnt die Veranstaltung um 9.30 Uhr.

Über veränderte Lebenswelten referiert die Diplom-Psychologin Waltraud Erika Doering um 10.30 Uhr. „Darauf, dass immer mehr Kinder bei getrennt lebenden Eltern aufwachsen, müssen sich auch die Betreuerinnen einstellen“, sagt Ulrike Mayer.

Anmeldung bis 6. Oktober

Dann werden noch vier Workshops angeboten, etwa zu Bewusstem Essen oder Entspannungsübungen für das Tageskind. Die Tagesmütter, die teilnehmen möchten, sollten sich bis 6. Oktober schriftlich anmelden. Außerdem werden immer neue Tages-

mütter gesucht: „Vor allem für die Zeit ab vier oder fünf Uhr morgens suchen immer mehr Eltern Betreuung für ihre Kinder“, sagt Ulrike Mayer.

Wer Tagespflegeperson, wie es offiziell heißt, werden möchte, kann sich bei einem der Familien- und Kinderservicebüros im Kreis melden und erfahren, wo die nächste Ausbildung stattfindet, sagt Sylke Wulff, Leiterin des Büros in Butjadingen. „Die Ausbildung umfasst 160 Stunden. Danach erhalten die Teilnehmer ein Zertifikat“, erklärt sie. Von den 200 Euro Kosten erhalten die Tagesmütter 150 Euro zurück. Es gibt übrigens auch Tagesväter. „Wir haben schon mal welche ausgebildet“, sagt Peter Büsching-Czerny. „Momentan sind im Landkreis aber keine tätig.“

www.lkwes.betreuungsboerse.net

LESERFORUM DER KREISZEITUNG: SCHREIBEN SIE UNS IHRE MEINUNG

„Nicht nur Schwarz und Weiß“

Betrifft: Veröffentlichungen in Sachen Spohr

Mit großer Verwunderung las ich zahllose Leserbriefe, die auf den am 6. September erschienenen Artikel veröffentlicht worden sind.

Es drängt sich bei vielen der Verdacht auf, dass ihre Verfasser den Artikel entweder nicht gelesen, zumindest aber nicht verstanden haben. Reflexartig (so scheint es) erhebt sich Protest, wenn ein bedeutender Nordenhamer angegriffen wird – das gehört sich nicht! De mortuis nihil nisi bene, so haben es die Römer formuliert, über die Toten nichts außer Gutes (frei übersetzt).

Die Sinnhaftigkeit dieses Grundsatzes sei dahingestellt, würde er doch jede Aufarbeitung unbequemer Vergangenheit unmöglich machen. Zugegeben: Ein Enkel, der aus der sicheren Entfernung gegen seinen längst verstorbenen Großvater schießt, weil es ihm zu dessen Lebzeiten offenbar an Rückgrat und Gespür gefehlt hat, das ihm wichtige Gespräch zu erzwingen – ein solcher Enkel ist mir auch nicht sympathisch. Fakt ist doch aber: Der Großvater war Generalstabsoffizier im OKH. Auch ohne abgeschlossenes Geschichtsstudium lässt sich in Erfahrung bringen, dass diese Militärbehörde, deren Chef als Oberbefehlshaber des Heeres seit 1941 Hitler selbst war und die immer im unmittelbaren Umfeld des Diktators gearbeitet hat, nicht ohne Grund im Zuge der Kriegsverbrecherprozesse nach Kriegsende häufig im Fokus der Strafverfolger stand.

Natürlich war Spohr allem Anschein nach kein dezidiertes Kriegsverbrecher, der an den zahllosen Gräueln des NS-Regimes unmittelbar beteiligt war, aber er war ganz ohne Zweifel als Mit- und Schreibtischtäter verstrickt in die menschenverachten-

de Terrormaschinerie des Nazi-Regimes. Zu dieser Mitschuld nicht nur nicht gestanden zu haben, sondern sie im Gegenteil unreflektiert gelehrt zu haben, ist eine unabwendbare Schuld Spohrs und zahlreicher Zeitgenossen.

„Die Würde des Menschen ist unantastbar“ so beginnt unser Grundgesetz; nicht ohne Grund gibt es zu diesem Satz keine Einschränkung, denn entscheidend



Unser Leser Sebastian Wegener ist erstaunt über die Leserbriefe zu Rudolf Spohr. Foto Archiv

ist eben nicht, warum oder unter welchem realen oder eingebildeten Zwang jemand einem verbrecherischen System gedient hat, sondern DASS er es getan hat. Diese Schuld zu erkennen, seine Verantwortung wahrzunehmen und im demokratischen Geiste der neuen Zeit zu handeln und die Geister der Vergangenheit im positiven Sinne aufzuarbeiten, das wäre ein Zeichen charakterlicher Größe Herrn Spohrs gewesen, das er offenbar bis zu seinem Tod vermissen ließ.

Diesen Vorwurf muss er sich gefallen lassen – auch posthum – und genauso müssen ihn jene Mitbürger aushalten, die Spohr aufgrund seiner positiven Rollen für das Nachkriegsnordenham bis heute in guter Erinnerung haben. Es gibt eben wie so oft nicht nur weiß oder schwarz, sondern auch eine ganze Reihe von Grautönen.

Dr. Sebastian Wegener Brake

„Gewerkschafter nicht kriminell“

Betrifft: Umgang des DGB mit dem Thema ziviler Ungehorsam

Der Leserbrief des Herrn Klug erscheint mir doch etwas über das Ziel hinauszuschießen.

Ziviler Ungehorsam hat durchaus nichts mit Verbrechen gegen die bestehende Rechtsordnung zu tun. Eine sachliche Begriffsbestimmung kann dem Internet entnommen werden.

„Ziviler Ungehorsam (von lateinisch civilis ‚bürgerlich‘; deshalb auch bürgerlicher Ungehorsam) ist eine Form politischer Partizipation, deren Wurzeln bis in die Antike zurückreichen.

Durch einen symbolischen, aus Gewissensgründen vollzogenen, und damit bewussten Verstoß gegen rechtliche Normen zielt der handelnde Staatsbürger mit einem Akt zivilen Ungehorsams auf die Beseitigung einer Unrechtssituation und betont damit sein moralisches Recht auf Partizipation. Die Normen können sich durch Gesetze, Pflichten oder auch Befehle eines Staates oder einer Einheit in einem staatlichen Gefüge manifestieren.

Durch den symbolischen Verstoß soll zur Beseitigung des Unrechtes Einfluss auf die öffentliche Meinungsbildung genommen werden. Der Ungehorsame nimmt dabei bewusst in Kauf, auf Basis der geltenden Gesetze für seine Handlungen bestraft zu werden. In der Regel beansprucht er ein Recht auf Widerstand für sich, das sich jedoch von einem verfassungsgemäß gegebenen Widerstandsrecht unterscheidet.

Demjenigen, der zivilen Ungehorsam übt, geht es damit um die Durchsetzung von Bürger- und Menschenrechten innerhalb der bestehenden Ordnung, nicht um Widerstand, der auf die Ablösung einer bestehenden Herrschaftsstruktur gerichtet ist. Die Methoden und Aktionsformen von zivilem Ungehorsam und Widerstand

gleichen sich jedoch in vielen Fällen (Quelle: wikipedia)“.

Gewerkschafter als wilde Horden zu schildern, die plündernd und brennend durchs Land ziehen, erscheint mir mehr als übertrieben. Unsere Gewerkschaften sind wie die Glaubensgemeinschaften, die politischen Parteien und viele tausend Vereine wichtige Bestandteile unserer demokratischen Gesellschaft.

Die Zeiten haben sich verändert. Da müssen auch die Gewerkschaften mit der Zeit gehen und über neue Formen gesellschaftlicher Auseinandersetzung nachdenken. Eine solidarische Unterstützung ihrer Mitglieder auch auf Gebieten außerhalb der Arbeitswelt erscheint mir da nicht abwegig. Die Gewerkschaften sind keine kriminellen Organisationen und sie werden mit ihren Mitgliedsbeiträgen sicherlich keine Straftaten finanzieren.

Die Zeitungen sind derzeit voll von Beiträgen über die Weltkriege und ihre Ursachen. Die Ausschaltung der Gewerkschaften und Parteien hat nicht zuletzt zur Errichtung des nationalsozialistischen Unrechtsregimes geführt. Schade, dass auch 81 Jahre nach der Machtergreifung noch nicht alle Mitbürger begriffen haben, dass die Zeiten der Deutschen Arbeitsfront vorbei sind. Ziviler Ungehorsam steht nicht nur Gewerkschaftern von Zeit zu Zeit gar nicht schlecht an.

Jens Wohlkopf Großbriesel

Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder, nur die der Verfasser. Zuschriften mit Absender senden Sie bitte an: KREISZEITUNG WESERMARSCH Bahnhofstraße 36 26954 Nordenham Fax: 04731/943101 E-Mail: nordenham.redaktion@kreiszeitung-wesermarsch.de



Ein Brüderchen für Melia Ruppel

Julia und Andreas Ruppel sind erneut Eltern geworden. Ihr Sohn Aaron Luca wog bei seiner Geburt 3135 Gramm und maß 53 Zentimeter. Der neue Erdenbürger wird mit seiner einjährigen Schwester Melia in Nordenham aufwachsen.

Foto Rademann



Große Freude über das erste Kind

Anna Jurado Garcia und Dirk Schmidt haben mit Lucio ihr erstes Kind bekommen. Der neue Erdenbürger wog bei seiner Geburt im Nordenhamer Krankenhaus 3145 Gramm und maß 51 Zentimeter. Die junge Familie wohnt in Blexen.

Foto Rademann